Jahrbuch 2022

Verein zum Schutz der Bergwelt

87. Jahrgang

30 Jahre

NATURA 2000

© Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt (München), 87. Jahrgang 2022, S. 21–26

„Die wissenschaftlichen Aufgaben auf dem Gebiet des Vogelschutzes bewegen sich letzten Endes alle um die Frage nach den Faktoren, die den Bestand der Vögel beeinflussen und kontrollieren"
(aus: Bezzel 1967)

Erinnerungen an den Ornithologen Dr. Einhard Bezzel (1934–2022)

von Bernd-Ulrich Rudolph

Am 16. Mai 2022 starb Dr. Einhard Bezzel im Alter von 87 Jahren in Garmisch-Partenkirchen. Mit ihm ist ein großer Ornithologe, Natur- und Vogelschützer und Freigeist der Vogelkunde gegangen, der den Grundstein für einen wissenschaftsbasierten Vogelschutz in Deutschland und dem Alpenraum gelegt hat und es verstand, aus vielen kleinen Beobachtungen auf das Große und Ganze zu schließen.

Einhard Bezzel wurde am 26.8.1934 in Illlertissen geboren. Er studierte für das gymnasiale Lehramt die Fächer Biologie, Chemie, Geografie und Sozialkunde und unterrichtete von 1959 bis 1965 an einem Münchener Gymnasium. 1966 trat er die Stelle des Leiters der Staatlichen Vogelschutzwarte in Garmisch-Partenkirchen[1] an, die damals zur Landwirtschaftsverwaltung gehörte. Er blieb sein gesamtes weiteres Berufsleben an der Garmischer Vogelschutzwarte, auch als sie 1997

Abb. 1:
Dr. Einhard Bezzel (Foto: J. Fünfstück, 2008).

1 *„1909 wurde die Vogelschutzwarte als Staatliche Bayerische Station für Vogelschutz in Bamberg gegründet, aber bereits 1931 nach Garmisch-Partenkirchen verlegt. 1943 wurde sie in das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eingegliedert."* (aus: https://www.lfu.bayern.de/natur/vogelschutzwarte/index.htm).

dem Umweltressort an- und ins Bayerische Landesamt für Umwelt eingegliedert wurde. Man darf annehmen, dass er hier endlich seine wahre berufliche Heimat gefunden hatte. 1999 wechselte er in den Ruhestand.

Einhard Bezzel engagierte sich stets weit über das eigentliche berufliche Umfeld hinaus sowohl im wissenschaftlichen wie auch im verbandlichen Vogelschutz:

- 1962 bis 1973 Generalsekretär der Ornithologischen Gesellschaft von Bayern. Bis zu seinem Tod war er Ehrenmitglied dieser Gesellschaft.
- 1966 bis 1978 war er Vorsitzender des Landesbundes für Vogelschutz (LBV), dem er das heutige Gesicht eines modernen, von den Grundlagen des Arten- und Biotopschutz ausgehenden und ökologisch denkenden Naturschutzverbandes verlieh.
- 1970 gehörte er zu den Mitbegründern des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA).
- 1971 bis 1997 Herausgeber und Redakteur des Journals für Ornithologie der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DOG)
- 1996 bis 2007 Chefredakteur der Zeitschrift Der Falke
- 1997 bis 1999 war er Vizepräsident der DOG, ab 2002 eines ihrer Ehrenmitglieder.

Fast überflüssig zu sagen, dass Einhard Bezzel ein begnadeter Wissenschaftler und Buchautor war, dem die alles andere als selbstverständliche Fähigkeit zu eigen war, praktische Aspekte des Vogelschutzes genauso wie trockene Themen – zum Beispiel das Vogelmonitoring – mit Humor, anschaulich und allgemeinverständlich einer breiten Öffentlichkeit, Medienvertretern oder Politikern zu vermitteln. Zahlreiche Bücher zu verschiedenen Themen der Vogelkunde und des Vogelschutzes sowie – wie man aus Internetquellen erfährt – mehr als 500 ornithologische Fachartikel entstammen seiner Feder. Das Eingangszitat aus einer Publikation von ihm in dieser Zeitschrift (Bezzel 1967) drückt kurz und knapp aus, was ihn zeitlebens antrieb.

Die Vogelschutzwarte, die Bezzel 1966 vorfand, und ihr Bild in der Öffentlichkeit genügte freilich noch nicht seinen fachlichen und wissenschaftlichen Ansprüchen. In den Jahrzehnten vor ihm bestand ihre Aufgabe vor allem in der biologischen Schädlingsbekämpfung mit Hilfe der Förderung so genannter Nutzvögel – umfangreiche Nistkastenprogramme wurden erprobt und in vielen bayerischen Staatswaldrevieren zur Förderung der heimischen Singvögel und Fledermäuse begründet. Bei der Vogelschutzwarte handelte es sich um eine in der Region tief verankerte und angesehene Einrichtung, gleichwohl wirkte sie in seinen Augen vielleicht leicht angestaubt. Schon nach einem Jahr sah er sich bemüßigt, einige Klarstellungen vorzunehmen und stellte einige erste Erfahrungen seiner Vorstellung der fachlichen Arbeit einer Vogelschutzwarte gegenüber (Bezzel 1967): *„Täglich erreichen uns in Garmisch telefonische und briefliche Anfragen, die selbst für uns zum Teil neue und ungeahnte Aspekte der Tätigkeit eines Institutes für angewandte Vogelkunde eröffnen. Da fragt eine besorgte Dame, ob wir ihren Kanarienvogel in Pflege nehmen könnten. Angehörige eines Trachtenvereins bitten uns um Adlerfedern für einen zünftigen Hutschmuck. [...] Eine nervöse Stimme beklagt sich bitter über den Lärm der Vögel im Garten, der den Schlaf empfindlich stört. Tierliebende Bundesbürger wollen bei uns Wellensittiche kaufen oder erklären sich bereit, der Vogelschutzwarte Eichhörnchen, Hunde und Siebenschläfer zu vermachen. Strengblickende Polizeibeamte liefern behutsam verpackte Singvögel ab […]. Der vom regnerischen Sommer deprimierte Kurgast hofft auf Zerstreuung und Belehrung in der*

Vogelschutzwarte. […]. Ein anderer Anrufer bittet um Auskunft, warum heuer nur eine Kohlmeise zum Futterplatz kommt und nicht zwei, wie im vorigen Jahr.

Dem hält er seine knappe Definition einer Vogelschutzwarte entgegen: *„Man kann die vielfältigen Aufgaben einer Vogelschutzwarte unter zwei Begriffen kurz zusammenfassen und herausstellen, nämlich wissenschaftliche Erforschung der Grundlagen des Vogelschutzes und Öffentlichkeitsarbeit (Beratung, Schulung, Aufklärung).“*

Vielleicht waren diese zahlreichen Anfragen der Grund (die im Übrigen teilweise heute noch aufschlagen können, wenn auch seltener als damals), weshalb Bezzel die Umbenennung der Vogelschutzwarte in „Institut für Vogelkunde“, die bis zur Umressortierung 1997 andauerte, vorantrieb. Denn dieser Begriff des „Instituts“ taucht im obigem Zitat zum ersten Mal auf.

Zielstrebig widmete sich Einhard Bezzel dieser Neuorientierung und änderte das Aufgabengebiet der Vogelschutzwarte, die sich nun unter dem neuen Namen mehr und mehr der Erfassung und Erforschung der bayerischen Vogelwelt, speziell auch der der Alpen und des Werdenfelser Landes widmete. Die Begründung eines systematischen Vogelmonitorings und von systematischen Erfassungen in Bayern war ihm dabei ein Herzensanliegen. Mit dem Vogelmonitoring bestritt Bezzel ornithologisches Neuland in Deutschland. Robert Pfeifer (2004) bringt das in einer Laudatio zum 70. Geburtstag von Einhard Bezzel schön zum Ausdruck: *„Viele originelle und vor allem langfristig angelegte avifaunistische Forschungsansätze konnten unter der Leitung von Bezzel am Garmischer Institut über vier Jahrzehnte hinweg verwirklicht werden. Tägliche Beobachtungsprotokolle (in Vorträgen meist mit »Bayerische Beamte schauen aus dem Fenster« betitelt) im unmittelbaren Umfeld des Institutsgebäudes führten zu einem Langzeit-Monitoring, wie es in dieser Form in Bayern an keiner anderen Stelle existiert. Hinzu kommen Linientaxierungen, eine erste großflächig angelegte Rasterkartierung zunächst für das Werdenfelser Land, dann als erste, wenn auch noch lückenhafte, bayernweite Rasterkartierung der »Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns« (Bezzel, Lechner & Ranftl 1980). Der Arbeitsatlas enthielt übrigens auch erstmals für jede Brutvogelart Bayerns Bestandsschätzungen. Nicht zu vergessen sind auch die vielen speziellen Monitoringprogramme und bayernweiten Bestandserhebungen an Einzelarten sowie die Internationale Wasservogelzählung. Die Ergebnisse der avifaunistischen Arbeit fanden in unzähligen Publikationen […] ihren Niederschlag.“*

Die Erforschung der alpinen Vogelwelt durch Einhard Bezzel begann aber bereits vor seiner Garmischer Zeit. Schon als Student begab er sich mit einem Freund, angeregt durch Untersuchungen zum Vogelzug in der Schweiz und Berichten zur Lockwirkung von Leuchttürmen auf Zugvögel an den Küsten auf die Zugspitze, um dort den nächtlichen Vogelzug im Licht des gewaltigen Scheinwerfers am Gipfel zu untersuchen (Bezzel & Gauss 1958). Die Ergebnisse könnte man vielleicht kursorisch nennen, was aber nicht ihre Bedeutung und Aktualität schmälert. Bis heute gibt es keine vergleichbare Studie zum Vogelzug oder der Wirkung von punktuellen Lichtquellen (aus heutiger Perspektive könnte man sie als Lichtverschmutzung bezeichnen), wie sie an einigen Bergstationen oder den Masten von manchen Seilbahnen üblich sind, auf Vögel aus den Hochlagen der bayerischen Alpen. Stets war ihm der Schutz der spezifischen alpinen Vogelarten ein großes Anliegen. Mit seinem Dienstantritt an der Vogelschutzwarte führte er das bis heute andauernde Steinadlermonitoring (Brutpaare, Bruterfolg und Totfundmonitoring) im Werdenfelser Land ein und wies bereits 1994 auf die Gefahr von Bleivergiftungen als Sekundärfolge der Schalenwildbejagung hin (Bezzel & Fünfstück 1994, 1995). Der Verzicht auf Blei bei der Jagd in den Revieren der Bayerischen Staatsforsten durfte er noch erleben: seit dem 1. April 2022 jagen die Bayerischen Staatsforsten in Bayern bleifrei!

Bezzel hatte nie nur das Werdenfelser Land oder die Alpen im Blick, sondern stets die gesamte bayerische Vogelwelt. Das ergab sich schon zwangsläufig durch die Einbindung der Vogelschutzwarte / des Instituts für Vogelkunde in eine Landesfachbehörde, zunächst im Landwirtschafts-, später im Umweltressort. Davon zeugen unter anderem auch der „Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns" sowie der „Brutvogelatlas" von 2005, der auf den Kartierungen 1996 bis 1999 fußt und dessen wissenschaftliche Konzeption E. Bezzel prägte. Das Werdenfelser Land war gleichwohl „das Herzstück" der fachlichen Arbeit von Bezzel. Hier gründete er die „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Werdenfelser Land" und legte die Schriftenreihe der „Garmischer Vogelkundlichen Berichte" auf, in denen nicht nur die Ergebnisse eines Großteils der am Institut für Vogelkunde durchgeführten Monitoringprojekte, sondern auch hier entstandene Forschungsberichte (zum Beispiel Kluth & Bezzel 1996) veröffentlicht wurden. Ein Meilenstein aus heutiger Sicht war auch die landesweite Bestandsaufnahme und -schätzung des Kiebitzes Ende der 1960er Jahre (Bezzel et al. 1970), zu einer Zeit, in der der Kiebitz noch häufig war, gut die Hälfte des Bestandes im feuchten Grünland brütete, in Kerngebieten großflächig Dichten von bis zu 11,5 Brutpaaren pro km^2 (Altmühltal) erreichte und die Autoren zu dem Schluss kamen: *„Trotz dieser einschneidenden Wirkung [gemeint ist die Technisierung] scheint die Landwirtschaft zumindest in Siedlungsschwerpunkten im Augenblick nicht existenzbedrohend zu sein."*

Bis ins hohe Alter wertete Einhard Bezzel die in Jahrzehnten gesammelten Daten aus und publizierte bis kurz vor seinem Tod – erst im Aprilheft des Falken erschien wieder eine Auswertung von ihm zur Methodik von Vogelerfassungen anhand von Daten aus dem Langzeitbeobachtungsprogramm an der Vogelschutzwarte (Bezzel 2022). Fertig geworden ist er nicht, zu viel Material hatte er gesammelt und zu viele Ideen noch nicht ausgeführt. Bezeichnend bis zum Schluss waren sein Blick auf das Kleine wie auf das Große in seinem Denken und Schaffen – das 1966 begonnene Monitoring beim täglichen Blick *„durch das Fenster des Beamtenbüros"* oder in der Mittagspause (aber selbstredend auch an den Wochenenden und anderen freien Tagen) und die daraus entstandenen, spannend zu lesenden Arbeiten zu methodischen Fragen (z. B. Bezzel 2010a, 2022) oder zur Bedeutung eines Kirschbaums als Nahrungsquelle für Singvögel (Bezzel 2014). Anhand dieser nur an einem Beobachtungspunkt ohne Einbindung in ein größer angelegtes Monitoringprogramm, jedoch täglich über einen langen Zeitraum gesammelten Daten zu den im Werdenfelser Land häufigen Arten Zilzalp, Berglaubsänger und Mönchsgrasmücke wirft er die eher rhetorisch gemeinte Frage „Tunnelblick oder weiterreichende Einsichten" auf (Bezzel 2010b) und beantwortet sie auf immerhin fast 40 Druckseiten einer Fachzeitschrift zu Gunsten der „Einsichten". Mit Eintritt in den Ruhestand und dem Umzug aus der Dienstwohnung verlegte er seine Beobachtungen in den Talgrund und legte dort umfassende Monitoringprogramme auf – für das „Kleine", beispielsweise die Phänologie der Amsel im Tal, war er sich wahrlich nicht zu schade (Bezzel 2008).

Und gleichzeitig arbeitete Einhard Bezzel am „Großen": Pünktlich zur aufkommenden Diskussion um das Artensterben bei Vögeln und Insekten legte er eine aufrüttelnde Bilanz der Entwicklung der Brutvogelwelt in einer im Vergleich zu den Landschaften und Ballungsräumen außerhalb der Alpen augenscheinlich wenig veränderten Landschaft im Loisachtal vor (Bezzel 2015): Er belegt hierin anhand unterschiedlicher Langzeitstudien die Abnahme sowohl der Artenzahlen als auch der Individuensummen (man könnte auch sagen: der Vogelbiomasse) im Talraum und der submontanen Waldstufe um Garmisch-Partenkirchen um mehr als ein Drittel seit 1980; auch diese Erkenntnisse untermauert er durch Ergebnisse aus dem seit 1966 praktizierte „Fenstermonitoring", erkennbar an dem in der Studie vielfach angegebenen „Kontrollpunkt in 811 m ü. M. am Ortsrand von Partenkirchen", der Vogelschutzwarte. Der Rückzug der Arten an diesen Ort setzt sich ungebrochen fort,

seit 2019 fehlt der Trauerschnäpper als Brutvogel, seit 2021 der Gartenrotschwanz. Ein Lichtblick ist die Wiederbesetzung eines Revieres des Wendehalses im Jahr 2022 nach Jahrzehnten Abwesenheit.

Ich denke, es ist gerechtfertigt, Einhard Bezzel nicht nur unter die großen Ornithologinnen und Ornithologen sowie Vogelschützer in Bayern einzureihen; nein, er war einer der ganz Großen auf nationaler und internationaler Ebene. Er war nicht nur ein exzellenter Wissenschaftler, sondern auch ein hervorragender Vermittler von komplizierten Sachverhalten. In dieser Hinsicht waren ihm bei weitem nicht nur die Fachwelt, sondern genauso die interessierte Öffentlichkeit, Politikerinnen und Politker und ganz besonders die sich ehrenamtlich engagierenden Ornithologinnen und Ornithologen am Herzen gelegen. Unter seiner Leitung wurde der Grundstein für ein breites Netzwerk an Freiwilligen innerhalb und außerhalb der Naturschutzverbände und ornithologischen Arbeitsgemeinschaften gelegt, das einen ersten Höhepunkt in den Kartierungen zum zweiten bayerischen Brutvogelatlas 1996 bis 1999 fand (Bezzel et al. 2005). Ich selbst lernte Einhard Bezzel in seinen letzten Dienstjahren am LfU kennen, kannte natürlich einige seiner Publikationen und seinen Status in Fachkreisen. Aber nichts davon war spürbar, sein unkomplizierter und respektvoller Umgang mir als jungem Kollegen gegenüber war schlichtweg beeindruckend.

Im Frühjahr 2022 würdigte der Landkreis Garmisch-Partenkirchen mit der Verleihung der Ehrenmedaille in Gold durch den Landrat und seine Stellvertreterin die Verdienste um den Schutz der Artenvielfalt und das damit verbundene jahrzehntelange berufliche und bürgerschaftliche Engagement von Einhard Bezzel im Werdenfelser Land. Und am 9.10.2020 verlieh die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA Deutschland den 7. Deutschen Alpenpreis an Dr. Einhard Bezzel *„für seine besonderen Verdienste um die Erforschung der Vogelwelt in den Alpen, den Aufbau von Langzeitmonitoringprogrammen zur Bewertung des Artenrückgangs und die vielfache Aufbereitung von Wissen über die Vogelwelt für Laien und Fortgeschrittene“*. Diese beiden Auszeichnungen stehen stellvertretend für die Brücke zwischen der Erhebung wissenschaftlich fundierter Daten und der allgemein verständlichen Vermittlung der Schlussfolgerungen daraus für die Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit, die Bezzel so wunderbar über einen sonst oft tiefen Graben zu überspannen verstand.

Abb. 2: Verleihung des 7. Deutschen Alpenpreises an Dr. Einhard Bezzel in Ohlstadt am 9.10.2020 durch CIPRA Deutschland. (v.l.n.r.: Dr. Norbert Schäffer (Vors. des LBV), Dr. Einhard Bezzel, Axel Doering (Präs. von CIPRA Deutschland).

Literatur (Auswahl)

Bezzel, E. (1956): Ziehende Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) im Hochgebirge. Orn. Mitt. 8, S. 213.

Bezzel, E. & G. Gauss (1958): Vogelzugbeobachtungen auf der Zugspitze (2963 m) bei Garmisch-Partenkirchen/Obb. im Herbst 1957. Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere 23: 161–168.

Bezzel, E. (1967): Die Staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen. Sonderdruck aus dem Jahrbuch 1967, 32. Band, des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e.V.

Bezzel, E., Krauß, W. & A. Vidal (1970): Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) als Brutvogel in Bayern. Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft Bayerns 9: 27–46.

Bezzel, E. (1980): Beobachtungen zur Nutzung von Kleinstrukturen durch Vögel – Berichte der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) – 4_1980: 119–125.

Bezzel, E. & R. Prinzinger (1990): Ornithologie. UTB Große Reihe. 2. Auflage, Ulmer Verlag, Stuttgart.

Bezzel, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres – Singvögel, Aula Verlag, Wiesbaden, 766 S.

Bezzel, E. & Fünfstück, H.-J. (1994): Brutbiologie und Populationsdynamik des Steinadler *Aquila chrysaetos* im Werdenfelser Land/Oberbayern. Acta Ornithoecologica 3: 5–32.

Bezzel, E. & Fünfstück, H.-J. (1995): Alpine Steinadler *Aquila chrysaetos* durch Bleivergiftung gefährdet? Journal für Ornithologie 136: 294–296.

Kluth, S. & E. Bezzel (1996): Der Graureiher *Ardea cinerea* in Bayern: Brutbestandserhebung 1995 und Entwicklungstendenzen. Garmischer vogelkundlicher Berichte 25: 1–39.

Bezzel, E. (2001): Bleibt nur der Spatz in der Hand? Vögel in der Planungslandschaft 2000. Journal für Ornithologie 142, Sonderheft 1, 160–171.

Pfeifer, R. (2004): Dr. Einhard Bezzel zum 70. Geburtstag. Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft Bayerns 43: 271–272.

Bezzel, E. (2008): Das Amseljahr: Phänologie und saisonale Dynamik von Amseln *Turdus merula* in der Kleinstadt eines Nordalpentals. Vogelkundliche Berichte Niedersachsachsens 40: 139–147.

Bezzel E. (2010a): Vogelbeobachtung und Artenzahlen – eine Lokalstudie mit intensiver audiovisueller Registrierung. Die Vogelwarte 48, 2010: 1–13.

Bezzel E. (2010b): Langfristige Dauerbeobachtung an einem Punkt: Tunnelblick oder weiterreichende Einsichten? Limicola 24: 29–68.

Bezzel E. (2014): Ein Kirschbaum und seine Vögel. Der Falke 4/2022, 28–31.

Bezzel, E. (2015): Bilanz. Vögel in einer Urlaubs- und Gesundheitsregion am Nordrand der Alpen. Ornithologischer Anzeiger 53: 121–18.

Bezzel, E. (2018): 55 Irrtümer über Vögel. Aula-Verlag, Stuttgart: 304 S.

Bezzel, E. (2022): Aufwand, Ergebnis und Interpretation von Vogelerfassungen: Was 10 Beobachtungstage im Mai alles verraten. Der Falke 5/2014, 30–34.

Anschrift des Verfassers:

Bernd-Ulrich Rudolph
Bayerisches Landesamt für Umwelt, Staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen
Bürgermeister Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 87_2022

Autor(en)/Author(s): Rudolph Bernd-Ulrich

Artikel/Article: Erinnerungen an den Ornithologen Dr. Einhard Bezzel (1934–2022) 21-26